

Mit 66 Jahren fängt das Seglerleben wieder an



Clarissa Drubka (66), Teilnehmerin bei „Frauen an die Pinne“ im Interview

Clarissa, wie hast du von dem Frauentraining erfahren und warum hast du dich angemeldet?

Kerstin Levin verteilte in unserem Segelverein Flyer. Nachdem ich einen gelesen hatte, zögerte ich nicht lange und meldete mich prompt an. Ich dachte, „Frauen an die Pinne“, das ist genau, was ich brauche, endlich mal wieder Praxis für mich Theoretikerin.

Du bist also an und für sich keine unerfahrene Seglerin?

Ja, schon. Bereits 1960 habe ich mit 17 Jahren einen Segelschein gemacht, diesen Maschseeschein und habe dann immer in den Ferien gesegelt. Mit meinem Ehemann bin ich später dann immer am Steinhuder Meer spazieren gegangen und das hat uns irgendwann nicht mehr gereicht. Mein Mann machte einen Segelschein, wir kauften uns ein P-Boot und wurden Mitglied im WSVStM. Segeln ist meine Passion und Wasser mein Element.

Und wie kommt es dann, dass du an einem Training teilgenommen hast, dass sich speziell an Frauen richtet, die lange nicht mehr selber die Pinne in der Hand hatten?

Ich habe wirklich Angst vorm Segeln. Als wir uns vor 15 Jahren das P-Boot gekauft hatten, wollten ein Vereinsfreund und mein Mann mal austesten wie weit sie mit dem

Boot gehen können. Sie wollten dem Schiff „mal so richtig die Kante geben“. Das Ende vom Lied war, dass wir in ein Gewitter kamen, ein Want riss, der Mast runterkam und wir manövrierunfähig auf dem Steinhuder Meer rumtrieben. Seitdem habe ich große Angst beim Segeln. Mein Mann nimmt zwar Rücksicht auf mich und lässt mich auch an die Pinne, aber ich bin einfach total unsicher. Dabei ist es mein sehnlichster Wunsch was tun zu können, wenn meinem Mann an Bord etwas passiert.

Und hat dir „Frauen an die Pinne“ geholfen? Wie war das Training für dich?

Also erst einmal war ich ein bisschen geschockt wie viele der Teilnehmerinnen einen Segelschein hatten und habe mich gefragt, was die hier alle wollen, die können doch bestimmt alle Segeln. Als es nach der Theorieeinheit dann zum ersten Mal zu den Booten ging, habe ich schon sehr gezittert. Ich habe mich dann entschieden, mir das ganze vom Steg aus an zu schauen. Aber das Engagement von Kerstin Levin hat mich dann beflügelt. Ich überwand meinen inneren Schweinehund und ging aufs Boot. Es war toll, dass man nicht unter Druck gesetzt wurde.

Was ist dein Resumé des Wochenendes?

Ich habe endlich meinen Mut wieder gefunden. Das Training war für mich ein Aha-Erlebnis. Ich habe gelernt, dass ich es auch alleine kann, da habe ich mich so sehr gefreut. Ich werde gleich am Montag mit meinem Mann segeln gehen.

(Annika Levin)